

## AUSBILDUNG

Die Zahl der Auszubildenden in der Baustoff-Steine-Erden-Industrie lag im Jahr 2021 bei knapp 5.000 Personen. Gegenüber dem Jahr 2020 stellt dies einen Rückgang in Höhe von rund 3% dar. Im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe (2021/2020: -5%) fiel der Rückgang in der Branche weniger stark aus.

Der Durchschnitt der Auszubildendenzahl lag in den Jahren 2014 bis 2021 bei rund 5.300 Personen, wobei die Jahre 2020 und 2021 bedingt durch die Corona-Krise deutlich unter diesem Schnitt lagen. Insgesamt ist eine sinkende Tendenz in der Auszubildendenzahl erkennbar. Dabei war auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den klassischen Baustoff-Steine-Erden-Berufen (Naturstein- und Mineralaufbereitung und -verarbeitung, Baustoffherstellung) in den letzten Jahren deutlich rückläufig (2020/2012: rund -28%). In dieser Entwicklung spiegelt sich die zunehmende Konkurrenz mit anderen Branchen um qualifizierte Auszubildende wider.

Den zahlenmäßig größten Anteil an Fachkräften bilden – u.a. bedingt durch die Größe des Subsektors – die Hersteller von

Beton-, Zement- und Gipszeugnissen aus (2021: 40%). Der Anteil der Frauen an den Auszubildenden in der Gesamtbranche liegt bei 21% und ist damit höher als bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Baustoff-Steine-Erden-Industrie insgesamt (rund 15%). Alles in allem schwankt der Frauenanteil an den Auszubildenden in den Einzelbranchen zwischen 14 und 25%. Die Ausbildungsquote (= Auszubildende/ sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in der Gesamtbranche liegt bei rund 3,4% und damit unterhalb der Quote im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (2021: 4,6%). Betrachtet nach Einzelbranchen ergibt sich ein differenziertes Bild. Die Ausbildungsquoten schwanken von 2,5 bis 7,0%.

Der Anteil der ab 55-Jährigen an der Gesamtbranche beträgt über 25%. Damit liegt der Anteil derer, die in den nächsten Jahren altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden, deutlich über dem der jüngeren Beschäftigten. Auch an dieser Stelle zeigt sich, dass das Thema Fachkräftegewinnung zunehmend wichtiger wird.

